



GRÜNE BLÄTTER

ABGESAGT:

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Siehe auch Hinweise auf Seite 11

Mit dem Jäger im Wald

Hundeabschied

Jäger sind Anwälte des Wilds



WILD UND NATUR – HEGEN UND BEWAHREN



**Liebe Jägerinnen und Jäger,
liebe Vereinsmitglieder,**

das erste Vierteljahr von 2020 liegt schon wieder hinter uns. Wie sich zeigt, sind die Probleme aber die Alten. Schlagworte wie Klimawandel, Waldumbau, zu viel Rehwild das die Naturverjüngung unserer Wälder nicht möglich macht. Unsere altbekannten Gegner, die selbsternannten „Ökojäger“ machen extrem Stimmung bei den Waldbesitzern und auch in der breiten, leider meist unwissenden bzw. schlecht informierten Öffentlichkeit. Der Druck im Kessel steigt enorm und zwingt uns zu aktiven Gegenmaßnahmen, Auf den Artikel in der Nordbayerischen Presse vom 06.02.2020 mit dem reißerischen Titel „mit dem Gewehr gegen den Klimawandel“ habe ich kurzfristig mit einer bezugnehmenden Antwort reagiert. Leider

wurde dieser, da offensichtlich gerade nicht opportun, bis dato nicht veröffentlicht! Im Anschluss an dieses Vorwort, der eingereichte Artikel in voller Länge. Aber unter dem Strich nützt natürlich lamentieren und intern diskutieren überhaupt nichts. Die Richtung ist vorgegeben und wir stehen, wollen wir nicht alle Glaubwürdigkeit verlieren, auch wirklich in der Verantwortung. Der Rehwildbestand ist auf ein den Anforderungen genügendes Maß anzupassen. Hierzu benötigen wir aber keine Ratschläge von außen! Unser Handeln muss auf der Ebene Jagdgenossen, Revierpächter individuell und einvernehmlich abgestimmt werden. Sucht bitte das Gespräch um Einigkeit zu erzielen. Noch haben wir es in der Hand, denn in den allermeisten Revieren besteht noch ein gutes Einvernehmen mit den Jagdgenossen.

Allerdings sollten wir in der Diskussion mit den Grundstückbesitzern auch Gegenleistungen einfordern. Da wäre aus meiner Sicht, als wichtigster Punkt, die Bereitschaft zur Lebensraumverbesserung für unser Wild. Soll heißen, die zur Verfügungsstellung von Flächen für die Anlage von Äsungs- und Deckungsflächen in der Feldflur. Das Unterlassen unnötiger Mulchaktionen zu Zeiten, in denen das Wild dankbar für jede Deckungsfläche ist und bei vorhanden sein, auch der Verbissdruck im Wald sinken kann. Bei der Planung von Pflanzaktionen im Wald sollten auch entsprechende Flächen zur Lebensraumverbesserung, wie Waldrandbegrünung und kleinteilige Äsungsflächen berücksichtigt werden. Hier sind natürlich die beratenden Forstleute in der Pflicht. Das wäre meiner Meinung ihre ureigenste Aufgabe, im Hinblick auf die Zukunft von Wald mit Wild.

Der alleinige Blick auf den Wald als Wirtschaftsgut, wird nicht zukunftsfruchtig sein. Wenn sich die Menge der Niederschläge in den Fränkischen Trockengebieten in den nächsten Jahren nicht erheblich erhöht, ist aus meiner Sicht die Zeit der „Baumplantagen“ vorbei. Mit dem Rehwild hat das an sich nicht viel zu tun. Durch die Abhängigkeit zu unseren Jagdgenossen bleibt für uns eigentlich nur gute Miene zum bösen Spiel zu machen und nach unseren Kräften Beitrag zu leisten. Bei der Ausübung der Jagd die gute fachliche Praxis, die Grundsätze der deutschen Waidgerechtigkeit und den Tierschutz einzuhalten, muss weiterhin eine Verpflichtung für uns sein. Zur leider immer näher rückenden ASP wird das Veterinäramt die Jägerschaft demnächst zu einer Aufklärungsveranstaltung einladen. Es geht hier in erster Linie um die Rolle der Jäger bei der Umsetzung des inzwischen stehenden Notfallplanes. Was die Vorgänge in der Vorstandschaft des BJV in München betrifft, können wir erst nach dem Landesjägertag am 28. März in Lindau berichten. Für das neue Jagdjahr wünsche ich euch, allen Widrigkeiten zum Trotz, viel Freude, stets guten Anblick und Waidmannsheil.

DIE JAGDHORNBLÄSERGRUPPE INFORMIERT

Auf Wunsch sind unsere Jagdhornbläser und -bläserinnen gerne bereit, zu besonderen Anlässen, insbesondere Ehrungen und Geburtstagen gegen einen Kostenbeitrag anzutreten. Für Auftritte der Bläsergruppe anlässlich von Beerdigungen erbitten wir eine Spende. Bitte rufen Sie uns rechtzeitig an: Dorothe Emmert, Telefon 0 91 03/12 91, Mobil 01 77/205 63 14.

In dringenden Fällen können Sie sich an alle Mitglieder des Vorstandes oder an die Beiräte wenden (siehe linke Seite).

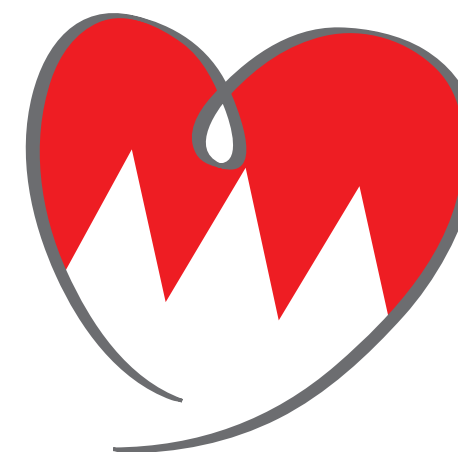
VORSTANDSCHAFT

I. Vorstandschaft		Pressereferent:	Rast, Monika Franziska-Barbara-Str. 18, 91452 Wilhermsdorf Tel.: 0 91 02/99 99 83 pressereferent@jagd-bayernfuertth.de
1. Vorsitzender:	Erich Reichert Rütteldorf 12, 90556 Cadolzburg Tel.: 0 91 03/76 53 vorsitz1@jagd-bayernfuertth.de	Bläserwesen:	Emmert, Dorothe Ansbacher Str. 34, 90579 Langenzenn Mobil: 01 77/205 63 14 blaeserobfrau@jagd-bayernfuertth.de
2. Vorsitzender:	Florian Rast Franziska-Barbara-Str. 18, 91452 Wilhermsdorf Telefon: 09102 / 99 99 83 vorsitz2@jagd-bayernfuertth.de	Hundewesen:	Frank Wagner Fichtenweg 3, 90556 Wachendorf Telefon: 09103 / 73 48 Telefax: 09103 / 71 48 73 hundewesen@jagd-bayernfuertth.de
1. Schatzmeister:	Schöner, Peter Nürnberger Str. 41, 90556 Cadolzburg Tel.: 0 91 03/79 39-15 Mobil: 01 79/596 35 86 Fax: 0 91 03/79 39-39 schatzmeister1@jagd-bayernfuertth.de	Naturschutzreferent:	Severin Endlich Hubertusstraße 11, 90579 Langenzenn/Keidenzell Mobil: 0152 / 04609564 naturschutzreferent@jagd-bayernfuertth.de
2. Schatzmeister:	Jürgen Prechter Westring 7, 90574 Roßtal Weitersdorf schatzmeister2@jagd-bayernfuertth.de	Schießwesen:	Sebastian Ax Mobil: 0175 / 538 19 63 jagdwaffen@jagd-bayernfuertth.de
1. Schriftführerin:	Daniela Kögel Langenzenner Str. 6, 90587 Veitsbronn schriftfuehrer1@jagd-bayernfuertth.de	Ausbildungsleiter Jungjäger:	Roland Kretsch Götzengasse 5, 91438 Bad Windsheim-Rüdisbronn Telefon: 09846 / 97 74 47 ausbildungsleiter@jagd-bayernfuertth.de
2. Schriftführerin:	Rast, Monika Franziska-Barbara-Str. 18, 91452 Wilhermsdorf Tel.: 0 91 02/99 99 83 schriftfuehrer2@jagd-bayernfuertth.de	III. Hegegemeinschaftsleiter	
II. Beirat		Hegering Fürth-Nord:	Wagner, Frank (s. o.)
Jagdberater:	Dr. Schulte, Walter Flurstraße 1e, 90522 Oberasbach Tel.: 09 11/69 85 11 Fax: 09 11/6 00 25 12	Hegering Fürth-Süd:	Reichert, Erich (s. o.)

Bankverbindung: Sparkasse Fürth • BLZ 762 500 00 • Konto-Nr. 270 041 • IBAN: DE89 7625 0000 0000 2700 41 • BIC: BYLADEM1SFU

Titelbild: Gunnar Förg

Gestaltung und Layout: Roland Gerhardt / EDITORIAL247.com



**MEI HERZ SCHLÄCHD
FÜR FRANG'N.
DOU BIN IECH DAHAM!**

Erich Reichert, 1.Vorsitzender

**S Sparkasse
Fürth
Gut seit 1827.**



MIT DEM JÄGER IM WALD



Am 25. Oktober 2019 haben wir Herrn Endlich am Waldspielplatz getroffen. Herr Endlich ist Jäger. Mit ihm sind wir auf Erkundungs- und Entdeckungstour in den Wald gegangen. Es gab sehr viel zu entdecken! Gleich zu Beginn haben wir ein Eichenprozessions-spinner-Nest entdeckt. Eichenprozessionsspinnerraupen darf man nicht anfassen! Danach haben wir erfahren, warum manche Bäume so viele Löcher haben und, dass der Specht dafür verantwortlich ist. Es gab viele Laub- und Nadelbäume zu sehen. Anhand der Blätter, Nadeln und Früchte konnten wir sie unterscheiden. Herr Endlich erklärte uns alles sehr anschaulich und interessant.



Auch große und sehr kleine Pilze konnten wir finden. Mit dem Jagdhorn kündigte der Jäger die Frühstückspause an! Diese fand an der frischen Luft im Wald statt. Wir haben alte und sehr junge Bäume entdeckt. Am Ausgangspunkt angekommen zeigte uns Herr Endlich mitgebrachtes Material. Mit dabei hatte er kleine und größere Geweihe, Felle vom Fuchs und Dachs, verschiedene Jagdhörner, Lockpfeifen, Fernglas, und vieles mehr. Wir durften alles anfassen und genau betrachten. Die mitgebrachten Fragen wurden alle beantwortet. Es war ein sehr schöner und lehrreicher Herbsttag im Wald!

Bericht aus der Klasse 3e einer Zirndorfer Grundschule von Nele, Emma D. und Frau Wegh

Tankreinigung ist Vertrauenssache!

Wir machen so viel wie nötig und so günstig wie möglich, denn vorher günstig, heißt nicht immer nachher sparen.



Alteingesessener Familienbetrieb
seit 35 Jahren



- O Tankreinigung mit Spezialfahrzeug und modernster Filtertechnik.
- O Öltransporte bis 12000 Ltr. pro Fahrt. O Demontagen
- O Schachtabdeckungen O Kunststoffbeschichtungen O Innenhüllen
- O Ölauffangraumsanierungen O GFK-Tankabnahmen mit TÜV(Druckprobe)

Gebr. Streng GmbH, Bachstr.18, 90513 Zirndorf, Tel: 0911/604383

Geschäftsführer: Helmut Streng

www.tankschutz-streng.de

info@tankschutz-streng.de



Leistungen der Waffensteiner

Jagd- & Sportwaffen, Munition, Optik, Zubehör, Wiederladeartikel, freie Waffen, Pulverhandel, An & Verkauf von Gebrauchtwaffen, An & Verkauf von Blankwaffen, Kommissionsverkauf, Abwicklung von Nachlässen (inkl. Behördengänge), Waffeneinlagerung, Wertgutachten, Waffenverwertung und vieles mehr ...

Büchsenmacherwerkstatt

Reparaturen, Restaurationen, Neuanfertigungen, Zielfernrohrmontagen, Systembettungen, Schaftarbeiten, Teil- bzw. Komplettüberarbeitung,

Waffen TÜV, Service Karte, Einbau von Einsteckläufen, Oberflächenbehandlung (Brünieren, Glasperlenstrahlen, Ceracote-Beschichtung usw.) Abzugsüberarbeitung, Neuschäftungen, Schaftkappenmontage, Einlegarbeiten, Einschießen Ihrer Lang und Kurzwaffen, Gewerbliches Wiederladen und vieles mehr...
Sprechen sie uns an, wir finden fast immer eine Lösung!

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 13.00 – 18.00 Uhr
Vormittags nur nach Terminvereinbarung!
Samstags von 9.00 – 14.00 Uhr geöffnet.



Einschießtag ist immer Dienstag morgens, die Waffen sollten also bis Montag abends angeliefert werden!



Waffensteiner - Hindenburgstraße 26 · 90556 Cadolzburg
Tel.: 09103 7199451 · Fax: 09103 7199450 · Mobil 0171 8341375
E-Mail : waffenmeister@semtec.de · www.waffenmeister.de

JÄGER SIND DIE ANWÄLTE DES WILDES

Am 6. Februar diesen Jahres erschien in den Fürther Nachrichten der Artikel „Mit dem Gewehr gegen den Klimawandel“. Leider wurde der ausführliche Leserbrief von Erich Reichert, unserem 1. Vorsitzenden nicht abgedruckt. Deshalb nimmt er nachfolgend zu dem Beitrag (den wir nebenstehend nochmals veröffentlichen) Stellung:

Schon alleine die Überschrift zeigt, wie hier polarisiert und einseitig Stimmung gemacht wird. Was hat ein Gewehr oder die Jagd an sich mit dem offensichtlichen Klimawandel zu tun? Die tatsächlichen Probleme, hervorgerufen durch die Trockenheit über mehr als zehn Jahre und die Rekordtemperaturen der letzten 3 Jahre, verbunden mit den waldbaulichen Fehlern der letzten 200 Jahre, treten in den Hintergrund. Man hat offensichtlich einen Sündenbock gefunden: das Rehwild! Hier wird suggeriert, dass dessen drastische Reduzierung alle gemachten Fehler und klimabedingten äußeren Umstände binnen kürzester Zeit heilen kann. Tolles Konzept, bravo!

In einer Diskussion mit einem Forstmann bekam ich die lapidare Aussage „Rehwild reduzieren ist die einzige Stellschraube die wir haben. Traurig kann man da nur sagen.“

Selbstverständlich verbeißt das Rehwild Jungpflanzen und Triebe, daran zweifelt niemand! Ist es denn aber nicht auch das gute Recht dieses Mitgeschöpfes, das bereits seit 20 Millionen Jahren auf der Erde existiert? Den Lebensraum mit den Menschen und seinen Wirtschaftsgütern muss es sich erst seit der letzten Eiszeit teilen. Um weniger Verbiss im Wald zu erreichen, fallen mir neben der selbstverständlich „angepassten“ Wilddichte noch Ansatzpunkte ein, die - weil politisch unantastbar - wohl nie zum Tragen kommen werden. Keine Partei oder einzelne Politikerinnen und Politiker werden Themen anfassen, wie eingeschränktes Betretungsrecht der Wälder und Naturflächen in Form von Wildruhezonen! Dabei ist der Druck durch Beunruhigung auf die Wälder und das dort lebende Wild durch alle möglichen Sport- und Freizeitaktivitäten enorm. Könnte man nicht zumindest bei Dämmerung und in der Nacht die Aktivitäten in Wald und Flur einschränken? Das Aufsuchen von Biberbiotopen (auch durch Naturschutzverbände) durch ganze Gruppen in der Dämmerung, was im Nachgang zu weiterem Bibertourismus in den Revieren führt, weil man ja das Gesehene auch seinen Bekannten zeigen muss. Lasst doch einfach die Natur Natur sein und freut euch im Stillen, ist hier meine Bitte.

Auch müsste die Äsungs- und Lebensraumverbesserung ein integraler Bestandteil der waldbaulichen Ziele sein.

Meine Hoffnung auf auch nur partielle Umsetzung von Gedanken in die aufgeführte Richtung sind äußerst gering. Politischer Wille ist nicht erkennbar. Die öffentliche Meinung zählt eben mehr als unser Rehwild. Ist ja eh nur ein Schädling.

Noch ein paar Sätze zum als Untertitel geführten Thema „Jagdherrenmentalität“ und dem Zweifeln an der tatsächlichen Erfüllung der Abschusspläne durch die Jägerschaft: Den Jägern pauschal diesen Vorwurf zu machen ist schlichtweg ungezogen und diskriminierend. Dem widersprechen wir vehement!

Als langjähriger Hegegemeinschaftsleiter Fürth-Süd stehe ich hinter den Revierinhabern und deren Handeln. Die Abschusspläne, die ja schließlich die gesetzliche Grundlage bilden, werden im Einvernehmen mit den Grundstückseigentümern (Jagdgenossen) festgelegt und sind behördlich bestätigt. Eine „Jagdherrenmentalität“ sehe ich in keinem der Landkreisreviere. Im Gegenteil: die meisten Reviere sind an einheimische Jäger verpachtet, die häufig selbst Landwirte und Waldbauern sind. Es bestehen beste Kontakte zu den Jagdgenossen.

Sollte sich ein Revierpächter wirklich als Jagdherr aufspielen und nicht im Einvernehmen mit seinen Grundstückseigentümern handeln oder die Jagd ausüben, erübrigt sich diese Problematik bei der nächsten Verpachtung sicherlich.

Die Jägerschaft steht selbstverständlich zu Ihrer Verantwortung bezüglich eines angepassten Wildbestandes - gerade jetzt bei der Mammutaufgabe des Waldumbaus! Dies wird in gegenseitigem Einvernehmen mit den Jagdgenossen ohne großes Aufhebens und von außen kommender Polarisierung geschehen. Dazu benötigen wir keine selbsternannten „Ökojäger“.

Wir verstehen unser Handwerk auch ohne Belehrung, sind aber auch offen für Neues, wenn es zweckdienlich und zielführend ist. Keinesfalls abweichen wird die Jägerschaft von den Grundsätzen der deutschen Waidgerechtigkeit, was den Umgang und die Verantwortung für das Lebewesen und dem daraus resultierenden Lebensmittel betrifft. Zweifelhafte, weil nicht Tierschutzkonforme Jagdmethoden, sind abzulehnen. Vor dem Recht zu schießen, steht die Pflicht, zur Humanität dem Wild gegenüber. Das alleine ist die Ethik bei der Ausübung der Jagd. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, dass in Deutschland der Tierschutz Verfassungsrang genießt. Dazu stehen wir!

Die gewählte Überschrift „Der Jäger ist Anwalt des Wildes“ ergibt sich aus unserer Verantwortung und den gesetzlichen Vorgaben.

Die verschiedensten Naturschutzorganisationen kümmern sich in Deutschland dankenswerterweise um Insekten, Vögel, Amphibien, Fledermäuse usw. Das ist auch erforderlich.

Für das nicht dem Naturschutzrecht sondern dem Jagdrecht unterstehende Haar- und Federwild, tragen wir Jäger die Verantwortung. Wir werden das Bestmögliche daraus machen.

Erich Reichert



Mit dem Gewehr gegen den Klimawandel

Um die Anzahl der Rehe zu reduzieren, will die Initiative HUNTING 4 FUTURE die Jagd intensivieren. Die Unterstützer fürchten um die Zukunft des Waldes.

VON MARTIN MÜLLER EBENRIED.

Herbert Fuchs möchte nicht länger zusehen, wie sein Wald stirbt. Wegen Hitze, Trockenheit und immer mehr Schädlingen machen Kiefern und Fichten en masse die Grätsche. Nicht nur bei Fuchs, sondern überall in Bayern. Viele sprechen deshalb sogar schon von einem „Waldsterben 2.0“. Doch neue Bäume wachsen kaum nach, die Naturverjüngung, also die natürliche Vermehrung der Bäume, bleibt aus.

„In meiner Jugend musste man bei der Holzernte noch in Dickungen rein. Jetzt kann man zu jedem Baum mit dem Traktor hinfahren“, sagt Fuchs angesichts des lichten Waldes, durch den man weit hindurchsehen kann, so leer wirkt er zwischen den großen Altbäumen.

Dabei würden in Fuchs' Wald trotz des Klimawandels noch ganz gut Bäume wachsen. Denn eigentlich ist der Waldbesitzer gut aufgestellt. In seinem fünf Hektar großen Waldstück beim Allersberger Ortsteil Ebenried wachsen verhältnismäßig viele Tannen und Eichen. Baumarten also, auf die man in Bayern in Zukunft verstärkt setzen will. „Aber selbst wenn in Mastjahren Tonnen von Eicheln runterfallen, kommt keine einzige Eiche durch“, beklagt Fuchs.

Viel zu viel Wild

Das Problem: Viel zu viel Wild ist im Wald unterwegs, knabbert an den jungen Trieben und zerstört die Bäume dadurch.

Welche Auswirkungen die vielen Rehe haben, sieht man an den Weiserzäunen, die Fuchs aufgestellt hat. Zu Schauzwecken sind kleine Areale eingezäunt – der Effekt ist frappierend. Während außerhalb der Drahtma-

schen kein einziger junger Laubbaum wächst und höchstens ein paar winzige Tannen zu sehen sind, schießen im Inneren Buchen und Eichen schon einige Meter in die Höhe, dichte Tannen ermöglichen kaum ein Durchkommen in dem Areal.

„Durch den Klimawandel wird es für unsere Wälder immer schwieriger. Wir müssen dringend die Abschusszahlen erhöhen, um angepasste Wildbestände zu erreichen“, meint Wolfgang Kornder, Vorsitzender des Ökologischen Jagdverbandes (ÖJV) in Bayern. Sein Verband fordert das schon lange, bislang allerdings mit bescheidenem Widerhall. „Allein sind wir als relativ kleiner Verband nicht stark genug“, bekennt Kornder. Weil die Menschen in den vergangenen Hitze- und Trockenjahren allerdings sensibler für das Thema geworden sind, hat der ÖJV etliche Mitstreiter gefunden und im Oktober die Initiative „hunting 4 future“ gegründet.

Mit dabei sind neben dem Bund Naturschutz in Bayern (BN) und der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) auch etliche bedeutende Waldbesitzer. Das Würzburger Julius-Spital zum Beispiel, die Forstverwaltung Freiherr von Eyb bei Amberg, der Waldbesitzerverband Erlangen-Höchststadt und die Forstbetriebsgemeinschaften Westmittelfranken und Dillingen.

Verstärkt Tiere abschießen, um den Wald zu retten? Das muss man engagierten Umwelt- und Klimaschützern erst einmal nahebringen. „Es ist nicht einfach, jungen Leuten zu erklären, dass das eine, ein zukunftsfähiger Wald, nicht ohne das andere, eine intensivere Jagd, möglich ist“, sagt Uwe Köberlein, stellvertretender ÖJV-Vorsitzender.

„Im Zukunftswald Rohr haben wir den Abschuss auf etwa 20 Rehe pro 100 Hektar verdoppelt. Das ist natürlich sehr ambitioniert, man kann auch mit 15 Rehen anfangen. Aber fest steht: Wo

man nicht schießt, wächst der Wald nicht“, betont BN-Waldreferent Ralf Straußberger.

Schon jetzt ist im Bayerischen Waldgesetz festgehalten, dass Wald vor Wild geht. „Aber dafür müsste man auch ehrlich jagen. Es wird praktisch nicht kontrolliert, ob die Abschusspläne eingehalten werden“, beklagt Stefan Kolonko von der ANW. Zwar müssen die Abschusszahlen regelmäßig gemeldet werden, dass jedes tote Stück Wild vorgelegt werden muss, wird aber nur in sehr wenigen Fällen verlangt.

„Da herrscht Jagdherrenmentalität“

Die Staatsforsten in Bayern verfolgen eine ähnliche Politik. Auch dort erkennt man die Notwendigkeit zu einer intensiven Jagd. Viele private Waldbesitzer sehen das aber ganz anders. „Da herrscht noch die alte Jagdherrenmentalität. Es wird gejagt, wie es einem passt. Und viele wollen eben viel Wild im Wald stehen haben, die Trophäenjagd steht im Vordergrund“, meint Straußberger.

„Die Jäger müssen im Wald aber Wolf, Luchs und Bär ersetzen, sonst stimmt das Gleichgewicht nicht mehr“, verdeutlicht Kolonko. „Wenn wir die Wälder, die wir haben, schützen und bewahren wollen, kommen wir nicht darum herum, mehr zu jagen“, fügt Straußberger hinzu. „Natürlich bedeuten höhere Abschusszahlen viel Arbeit. Aber sie ist es wert“, betont ÖJV-Vorsitzender Wolfgang Kornder.

Waldbesitzer Herbert Fuchs hofft, dass die Initiative „hunting 4 future“ ein Umdenken herbeiführen kann. „Ich möchte der nächsten Generation einen gesunden Wald weitergeben. Wenn es so weitergeht, werden immer mehr Schutzzäune in den Wäldern stehen müssen, Steuergelder werden verschwendet und die Fläche für das Wild wird dadurch auch noch kleiner“, sagt er.

Quelle: Nürnberger Nachrichten / Ausgabe vom 06.02.2020

WENN DER TREUESTE ALLER JAGDGEFÄHRTEN GEHEN MUSS...

... ist das durchaus mit dem Verlust eines nahen Familienangehörigen zu vergleichen. Letztendlich ist er das wohl auch in vielen Fällen. Zumindest heute. Und die Rede ist hier nicht von einem Menschen, sondern von einem Jagdhund.

Noch vor ein bis zwei Generationen wurde der Jagdhund überwiegend als Mittel zum Zweck, ja teilweise als Werkzeug angesehen. Reine Zwingerhaltung war der Standard. Der Hund nahm am

Familienleben kaum teil. Er kam dann zum Einsatz, wenn er gebraucht wurde. Und genauso selbstverständlich wurde er nach der Jagd wieder weggesperrt, vergleichbar mit dem Gewehr, welches im Schrank verschwand. Diese Situation wird man heute nur in absoluten Ausnahmefällen bei Jägern vorfinden. Die meisten haben eine sehr enge Bindung zu ihrem Jagdgefährten. Diese bildet sich bereits in der Ausbildung des Jagdhundes heraus. Nicht nur der

Hund lernt, sondern auch das Herrchen. Beide lernen sich kennen, erkennen die Stärken und Schwächen des jeweils Anderen und vor allem lernen sie sich gegenseitig aufeinander bedingungslos zu verlassen.

Die vielen Stunden, die dieses Gespann auf der Jagd verbringt, schweißen zusammen. Unterschiedlichste Erlebnisse, schöne, aufregende, manchmal auch gefährliche lassen unvergessliche Momente entstehen, von denen der

Waidmann bei jeder Gelegenheit voller Stolz seinen Mitjägern berichtet. Die Erinnerung an diese gemeinsamen Ereignisse bleiben dem Jäger über Jahre oder gar Jahrzehnte erhalten. Bereits beim Kauf eines Jagdhundewelpens wissen wir, dass eines Tages der Tag kommen wird, an dem wir ohne unseren treuen Begleiter aufwachen werden, wir uns für die Jagd fertig machen werden, ohne dass ein mit der Rute wedelnder Freund neben uns im Flur steht und darauf wartet, mit uns zusammen ins Jagdfahrzeug steigen zu dürfen. Wir wissen, dass der Pirschgang zum Hochsitz ohne Hund nicht der gleiche sein wird, die feine Nase des Vierbeiners uns kein Wild mehr ankündigen wird, lange bevor wir etwas mitbekommen. Der erste Schuss auf ein Stück Wild, das tödlich getroffen noch in die angrenzende Dickung flüchtet, wird uns schmerzlich vor Augen führen, dass wir ohne Hund auf der Jagd ganz einfach auf verlorenem Posten stehen.

Diese Einsicht wird in den meisten Fällen dazu führen, dass die Zeit, bis ein neuer vierbeiniger Jagdgefährte uns auf die Jagd begleitet, nicht allzu lange dauern wird. Es wird sich erneut ein unzerstörbares Vertrauensverhältnis aufbauen und der Jäger wird wieder voller Stolz von den gemeinsamen Erlebnissen berichten. Und es wird wieder der treueste Jagdgefährte auf der Welt sein, der uns schwanzwedelnd beim Anziehen der Jagdklamotten beobachtet und nur darauf wartet, mit uns ins Jagdfahrzeug zu steigen. Und genau so muss es sein ... *ES*



Nun ist der da, der Tag X, von dem man wusste, er würde kommen, ihn aber verdrängt hat. Sie waren nicht leicht, die letzten Wochen seit der vernichtenden Diagnose. Jeden Tag fragte ich mich: wie viel Zeit bleibt uns noch? Wann muss ich sie gehen lassen? Da sind diese Tage, an denen sie so fröhlich und unbekümmert ist, eine Ente ihr Interesse weckt, sie einem Hasen vorsteht, sie ihren „mir gehört das Revier-Blick“ drauf hat oder zur Abwechslung auf „dicke Hose“ macht, wenn ein anderer Hund ohne den gebührenden Respekt ihren Weg kreuzt.

Doch die Einschläge kommen öfter. Tage, an denen es ihr nicht gut geht. Sie torkelt manchmal, lehnt sich an die Wand um nicht umzukippen. „Was passiert da mit mir?“ Ich bin einfach nur da, halte und beschütze sie – so, wie sie immer für mich da war.

Und dann kommt er, dieser gefürchtete Tag X. Das Leiden ist unerträglich. Mache ich es richtig, sie gehen zu lassen? Soll ich noch warten? Was gewinnen wir, wenn wir noch abwarten? Einen Tag oder zwei? Oder vielleicht sogar noch eine Woche? Habe ich ihr nicht versprochen, sie nicht leiden zu lassen? Das unausweichliche lässt sich nicht mehr aufschieben: Zeit, Abschied zu nehmen.

Innerhalb weniger Sekunden ist die Welt eine andere. Schlaf meine Beste. Schlaf ein und flieg zu den Sternen.

Meine Freundin und Gefährtin, die nahezu rund um die Uhr bei mir war, ist nicht mehr. Das Haus ist kalt und leer. Ich fühle mich nicht mehr sicher und allein. Schrecklich allein. Wie amputiert.

Ich wache nachts auf, höre, wie sie herum tapst oder schwer atmet und suche sie. Hab ich geträumt? Die Zeit ist fürchterlich. Der Versuch ihre Sachen weg zu räumen, scheitert. Irgendwie findet man immer irgendwo ein Teil, das einen erinnert, dass man nicht mehr komplett ist und einen in Sekundenbruchteilen in Tränen ausbrechen lässt. Ich meide Wege, die wir gegangen sind. Überall diese Bilder; Erinnerungen, die in den Kopf schießen.

Im Januar, an ihrem Geburtstag, bekomme ich einen kleinen Anhänger. Ein Zylinder, der ein wenig ihrer Asche enthält. Sie war mein erster Hund. Ein Weimaraner. „Muss es denn ausgerechnet ein Weimaraner sein?“ Ja, es musste! Sie war das Beste, was mir passiert ist. Dieses bezaubernde, manchmal verrückte Wesen mit dem Herzen einer Dampflokomotive hat mein Leben so sehr bereichert! Sie war zuverlässig, hatte eine unglaubliche Jagdpassion und einen bewundernswerten Instinkt, der ihr auch sagte, wann es Zeit war mich zu beschützen. Ich bin so dankbar und stolz auf sie und werde es immer sein.

Den kleinen zylindrischen Anhänger trage ich Tag und Nacht. Die Erinnerung an den minutiös auf meiner Festplatte eingetragenen schlimmen Tag X verblasst langsam. Die gemeinsamen 13 Jahre treten in den Vordergrund. Wunderschöne gemeinsame Erlebnisse.

Langsam wird es besser. *Mo*



„Es ist doch nur ein Hund.“ Das kann man von manchen Menschen hören, wenn sie vom Tod des Hundes hören. Ja, das ist richtig, es ist nur ein Hund, mit dem man viele Jahre verbracht hat, mit dem man manchmal mehr Zeit als mit dem Partner verbracht hat, der einem immer treu gefolgt ist, an guten und an schlechten Tagen. Der unsere Launen hingenommen hat, und unsere schlechten Launen oft vertrieben hat.

Der Hund, unser Jagdgefährte und Wegbegleiter ist tot. Unfassbar schnell von einer schlimmen Erkrankung dahingerafft, fast unbegreiflich. Die ersten Tage ist man wie betäubt und kann oder besser will es nicht akzeptieren. Jeder Gegenstand in Haus und Hof bringt schöne Erinnerungen an vergangene Zeiten hervor, und dann gleich wieder tiefe Trauer. Decken, Leinen, Freißnapf usw., das alles kann man im Keller verstecken, aber am Ende nutzt es nichts, Erinnerungen und Gedanken kann man nicht verstecken.

Dann beginnt man sich einzureden, jetzt hätte man wieder Zeit und Freiräume, ist nicht mehr gebunden. Und die Marotten des Hundes nerven einen jetzt nicht mehr...

Und dann... fehlen sogar die Marotten. Es fehlt einfach der gute Hund. Nur ein Hund, der fehlt.

Und dann... zieht der neue, junge Welpe ein und wirbelt alles durcheinander. Es ist wieder ein Hund im Haus, der einen in Atem hält. Wir lachen gemeinsam, wir spielen, wir üben fleißig!

Die Erinnerungen an den „alten“ vergehen dadurch nicht. Er ist nicht zu ersetzen, nicht austauschbar. Auch, wenn es nur ein Hund ist! Nur ein Hund, der uns so viel gegeben hat und nicht dafür verlangt hat. Nur ein Hund, von dem sich viele Menschen eine Scheibe abschneiden könnten! Es ist ja „nur“ ein Hund! *MR*

Axel war mein erster Hund, ein DD. Was sonst, nachdem Vater auch ein Drahthaar Mann war und mit seiner Hündin Senta sogar gezüchtet hat. Er war also eigene Nachzucht.

Gleich nach bestandener Jägerprüfung 1981 habe ich ihn geführt. Er war ein treuer Kamerad und sehr Führerbezogen. Mit ihm konnte man so richtig „jagern“. Wen wundert das, es gab ja auch noch Niederwild.

So manchen Hasen und Fasan konnte ich so bei der Einzeljagd erlegen. Leider war aber das ganze Dorf relativ schnell frei von Katzen, was auch so manchen Ärger beschert hat.

Axel wurde leider nur 12 Jahre alt, konnte aber fast bis zum Schluss seiner Passion nachgehen und jagen.

Kessy war der zweite Hund. Die DJT Hündin war für mich die Ergänzung zum DD, weil die Baujagd schon immer eine große Leidenschaft von mir war. Mein Vater führte sie noch zur Brauchbarkeitsprüfung. Da ging sie einfach besser. Ich habe sie wahrscheinlich manchmal zu hart angepackt. Das sind Fehler die man im Laufe eines Jägerlebens macht, aus denen man aber auch lernt. Die Katzen im Dorf hatten es natürlich weiterhin schwer! Auch sie wurde leider nur 12 Jahre alt.

Dann kam Jacky. Ein Mischling zwischen DJT und Jack Russel Terrier. Axel gab es schon lange nicht mehr und Kessy war bereits 8 Jahre alt. Er sollt von ihr lernen, was er auch tat. Jacky war der erste echte Familienhund der mitten unter uns gelebt hat und an dem die ganze Familie unendlich viel Freude hatte.

Im Bau war Jacky eine absolute Granate! Niemand hätte das geglaubt, der ihn als Kuschelhund in der Familie erlebt hat. Obwohl eigentlich klein und zierlich war, hat er regelmäßig auch Altfüchse im Bau mit Kehlbiß abgewürgt. Auch er erlag leider schon im 12. Lebensjahr dem Krebs. Das war sehr traurig für die ganze Familie. *ER*





FUCHSWOCHEN

Diana war in diesem Jahr auf Seiten der Füchse und war uns Jägern nicht hold. Gerade mal acht Füchse lagen auf der Strecke unserer im Februar abgehaltenen Fuchswochen, was sicherlich ausbleibendem Schnee und mangelndem Frost zuzuschreiben war.

In seiner Ansprache ermunterte unser Vorstand Erich Reichert dennoch, dem Niederwild und allen Bodenbrütern weiterhin Unterstützung durch die Bejagung von Raubwild zukommen zu lassen. Auch die Reduzierung von Waschbären trete aufgrund massiv steigender Bestände immer mehr in den Vordergrund.

Hierbei spielt die Fallenjagd eine immer größere Bedeutung. Doch Hand aufs Herz: Wer hat die ganzen Gesetze und Richtlinien noch im Kopf?!

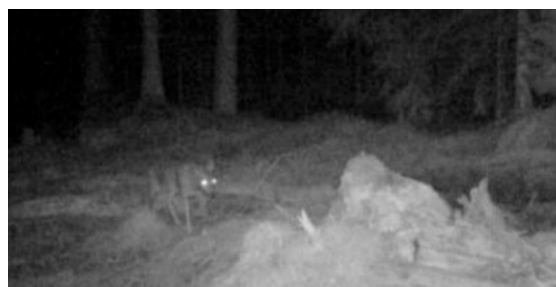
Interessenten bietet die Kreisgruppe daher eine Auffrischung des Fallenlehrgangs an. Je nach Anzahl der Interessenten wird der Fallenlehrgang in die Jungjägerausbildung integriert oder ein separater Termin festgelegt. Wer teilnehmen möchte, meldet sich bitte bei: schriftführer2@jagd-bayernfuerth.de

WER GEHT MIT ZUM FÜRTHER KIRCHWEIHZUG?

Es ist fast schon als liebgegewonnene Tradition zu bezeichnen, dass der Bläsercorps alljährlich am Fürther Erntedank-Kirchweihzug teil nimmt. In diesem Jahr möchten wir die Gruppe erweitern und bitten Euch, die Jägerschaft, um Teilnahme.

Mit dabei sein kann jeder, der gut zu Fuß ist – egal ob mit oder ohne Hund – toll wäre auch eine Abordnung der Falkner, die natürlich für die Zuschauer ein absoluter Hingucker sind! Da wir keine einheitliche Tracht haben bitten wir um ordentliche grüne Kleidung, gerne mit Hut. Eine Waffe darf nicht mitgenommen werden.

Wir freuen uns über Rückmeldung bis 15. Mai 2020 unter schriftführer2@jagd-bayernfuerth.de



WOLF AM DILLENBERG

Am Dillenberg ist ein Wolf in die Fotofalle getappt. Kurz nach der Berichterstattung in der Tagespresse liefen die Telefone heiß: Jäger und Landwirte berichteten, wo sie bereits eine Wolfsichtung hatten – sich aber nicht ganz sicher waren und daher geschwiegen hätten. Aber nun scheint der Fall ziemlich klar: Das Foto und vermehrt verendet aufgefundenes und angeschnittenes Rehwild sprechen dafür, dass ein Wolf im Fürther Land unterwegs ist. Das Bild aus der Kamera eines Kreisgruppenmitglieds wollen wir nicht vorenthalten – jeder mache sich selbst ein Bild. Über Kommentare darüber freuen wir uns!



JÄGERMARKT 2020

Nach dem großen Erfolg unseres Jägermarktes im November 2019, werden wir diesen auch in 2020 durchführen. Geplant ist der 15. November 2020.

Aus den Erfahrungen des letzten Jahres, haben wir gelernt und werden alles noch ein wenig besser machen. Es wird weitere Akteure geben und die Bratwürste sowie das Gulasch werden hoffentlich nicht schon wieder um 13.30 Uhr ausverkauft sein, wenn wir die Menge deutlich erhöhen.

Eure Mithilfe wird vor allen Dingen für den Verkauf von Wildbret gebraucht. Bitte traut euch auch an der Vermarktung teilzunehmen! Sollte hier noch Handlungsbedarf sein, was die Schulung zur „Kundigen Person“ und dem Umgang mit Wildbret, im Hinblick auf die Vorschriften der Lebensmittelhygiene angeht, bitten wir um Rückmeldung. Gerne können wir bis dahin noch einiges bewirken und einen Abend Aufklärung betreiben. Rückmeldung hierzu bitte an vorsitz1@jagd-bayernfuerth.de

In diesem Zusammenhang sei nochmals daran erinnert, dass wir auf unserer Webseite eine Liste von Jägern einstellen wollen, die privat Wildbret verkaufen. Viele haben sich bis jetzt nicht gemeldet.



EINLADUNG ZUM KÖNIGSSCHIESSEN

Die Armbrustschützengesellschaft Zirndorf am Achterplätzchen in Zirndorf veranstaltet am 01.08.2020, Beginn 14.30 Uhr, ihr alljährlich stattfindendes Königsschießen. Am Vormittag laden wir dieses Jahr die Jägerschaft Fürth zum traditionellen Gästeschießen ein. Schießbeginn ist um 09.00 Uhr. Geschossen wird mit historischen Armbrüsten auf einen auf 30 Meter Höhe angebrachten Holzadler. Der Schütze mit dem meisten Holz gewinnt. Geehrt werden alle Teilnehmer mit einem Erinnerungspräsen. Wir lassen die Veranstaltung dann gegen 11.30 Uhr mit einem zünftigen Weißwurstessen ausklingen. Ich wünsche jetzt schon mal „Waidmannsheil“. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Schützen begrenzt. Anmeldungen bis spätestens 01.07.2020 an Stephan Scharf (stephan.scharf1@googlemail.com).

HEGESCHAU 2020

Die Hageschau findet dieses Jahr unabhängig von Corona-Absagen getrennt von der JHV statt. Sie ist geplant für den 17. Mai 2020 und soll in Rütteldorf (Kärwaplatz) im Rahmen einer Öffentlichkeitsveranstaltung mit Programm stattfinden.

Die Anlieferung der Gehörne findet von 9 Uhr bis 10 Uhr statt. Der Abgleich der Abschusspläne mit der Unteren Jagdbehörde erfolgt ab 11 Uhr. Für leibliches Wohl wird gesorgt.

Die Trophäen und das erarbeitete Zahlenmaterial können von der Öffentlichkeit gemäß § 16 Abs. 4 – AV BayJG besichtigt werden. Die Revierinhaber oder ihre Vertreter werden gebeten, ihre Trophäen in einwandfreiem Zustand zu bringen und an den vorbereiteten, nach Revieren unterteilten Schautafeln, selbst aufzuhängen und nach der Veranstaltung wieder mitzunehmen.

Sollte die Veranstaltung nicht statt finden, werden die Mitglieder per Mail und über die Internetseite der Kreisgruppe informiert. Ein neuer Termin wird dann zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

JUBILARE

GEBURTSTAGE:

40 Jahre
Tillmann, Michael 09.04.80

50 Jahre
Kloos, Thomas 14.06.70
Rauch, Marcus 19.07.70

60 Jahre
Deubel, Norbert 08.04.60

65 Jahre
Knörr, Werner 02.05.55
Kreß, Ottomar 02.05.55
Pflugmann, Karl Heinz 06.05.55
Gugel, Richard 10.05.55
Sommerschuh, Klaus 16.05.55
Tigemann, Erich 18.05.55
Willomitzer, Werner 16.06.55

70 Jahre
Schöpf, Robert 29.04.50

75 Jahre
Scheuerlein, Manfred 11.06.45

85 Jahre
Peipp, Hans 22.06.35

MITGLIEDSCHAFT KREISGRUPPE

10 Jahre
De Feo, Charles Michael • Hollweck, Gerhard • Muth, Reihold • Siebenhorn, Roland • Hauck, Gerd • Zenn, Samuel • Beitz, Thomas • König, Peter • Link, Bastian • Göttfert, Petra • Zeinar, Wolfgang • Hipert, Stefan • Höppner, Norberg

20 Jahre
Leix, Elisabeth • Dürmeyer, Roland • Hußnätter, Uwe • Frei, Hans-Joachim • Frei, Rosemarie • Kasper, Ralf • Weber, Manfred

MITGLIEDSCHAFT BJV

25 Jahre
Meyer, Theo • Zenetti, Klaus • Habereeder, Helmut • Scheurer, Thomas • Bierler, Peter • Christmann, Stefan • Schlicker, Fritz • Wirsching, Wolfgang • Kreß, Hans-Werner • Ludwig, Dieter-Karl

40 Jahre
Baumeister, Klaus • Dürschinger, Rainer • Sommerschuh, Klaus • Greller Jun., Georg

50 Jahre
Lober, Kurt

65 Jahre
Denzler, Leonhard

EBENFALLS ABGESAGT:

29. März 2020 Nadelschießen Ammerdingen
2. April 2020 Hegegemeinschaftsabend in Großweismannsdorf

TERMINE HEGEGEMEINSCHAFT FÜRTH-SÜD

07.Mai	Vincenzennbronn, Bürgerhaus	K. Tiefel	Tel. 0911/7520270
04.Juni	Gutzberg	J. Meier	Tel. 0911/6880077
	Preisverteilung Nadelschießen	W. Rühl	
02.Juli	Rehdorf	J. Kretschmann B. Weißkopf	Tel. 0911/691546 Tel. 0911/6279777

Hegegemeinschaft Fürth-Süd Bibertgrund
Erich Reichert, Rütteldorf 12, 90556 Cadolzburg

Die Hegegemeinschaftsabende finden jeweils am 1. Donnerstag im Monat statt. Jagdgäste und Partner sind herzlich willkommen.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2020

Aufgrund der aktuellen Lage wurde die für den 17.4.2020 geplante JHV abgesagt. Ein Ausweichtermin wird noch bekanntgegeben.

UNSERE TOP ANGEBOTE

FÜR DIE MITGLIEDER DER JÄGERSCHAFT FÜRTH



OPEL ASTRA K ELEGANCE



**RABATT
-21,50%**

26.999,00,- Euro
MwSt. ausweisbar

UPE 34.185,00 ,- Euro
inkl. Frachtkosten

Leasingangebot: Laufzeit 36 Monate,
Anzahlung 1.000,00 Euro, 5.000 km
pro Jahr, zzgl. Frachtkosten,
Leasingrate 196,00 Euro mtl.

Leistung: 107 KW (146 PS) • Kraftstoffart: Benzin • Getriebe: Stufenloses Automatikgetriebe • Farbe: Chili Rot

Vorteilspakete:

- Elegance Paket: LED-Matrix Licht, Multimedia Navi Pro, Solar Protect-Wärmeschutzverglasung
- Park&Go: Rückfahrkamera, Toter-Winkel-Warner, Außenspiegel elektrisch anklappbar
- Ergonomischer Aktiv-Sitz Gesunder Rücken (AGR)

OPEL CORSA-E EDITION ELEKTROMOTOR



**RABATT
-10.234,00,- Euro**

23.580,00,- Euro
MwSt. ausweisbar

UPE 33.814,00 ,- Euro
inkl. Frachtkosten

Leasingangebot: Laufzeit 36 Monate,
Anzahlung 3.000,00 Euro, 5.000 km
pro Jahr, zzgl. Frachtkosten,
Leasingrate 269,00 Euro mtl.

Leistung: 100 KW (136 PS) • Kraftstoffart: Benzin • Getriebe: Automatik-Elektroantrieb • Farbe: Nautic Blau

Sonderausstattung:

- On-Board Charger 3-phasig (11KW)
- Parkpilot hinten, Multimedia Navi, Klimaautomatik, Solar Protect-Wärmeschutzverglasung
- Winterpaket: Sitzheizung, Lenkradheizung

Autohaus
Schöner
autohaus-schoener.de
Cadolzburg

Ansprechpartner:
Peter Schöner & Aleksandar Sekulic
Autohaus Schöner GmbH + Co.KG
Nürnberger Str. 41, 90556 Cadolzburg
Tel: 09103/7939-0